



wdcvvvvqv

Peter Wormstetter

Bedürfnisse von Waldeigentümer:innen an die Beratung

E. Coleman Brantschen, R. Arnold, A. Müller¹ | Waldeigentümer:innen möchten in erster Linie einen gesunden und stabilen Wald. Sie verfügen aber in Bezug auf die Anpassung des Waldes an den Klimawandel über wenig Wissen. Die Förster bleiben die wichtigste Bezugsperson in der Beratung, aber die neuen Medien könnten in Zukunft eine wichtige Zusatzquelle für Informationen sein. Das und mehr zeigt eine Umfrage bei Waldeigentümer:innen und Beratenden.

Ausgangslage

Ziele und Haltungen von Waldeigentümer:innen in Bezug auf die Bewirtschaftung ihrer Wälder wurden bereits verschiedentlich untersucht (Walker und Artho 2018; Kilham P. et al. 2019). Unklar ist jedoch, inwieweit diese unterschiedlichen Zielsetzungen auch zu unterschiedlichen Bedürfnissen in Bezug auf die Beratung führen.

Ziele und Wissen der Privatwaldeigentümer:innen

Das wichtigste Ziel der Privatwaldeigentümer:innen ist, einen gesunden und stabilen

Wald zu haben. Auch die Ziele CO₂-Speicherung, die Filterfunktion des Waldes für Trinkwasser, Biodiversität, die Produktion von Energieholz und ein schönes Waldbild wurden von einem Grossteil dieser Eigentümer:innen als (eher) wichtig eingestuft (siehe Abbildung 1, Seite...). Erst an achter Stelle befindet sich das Ziel der Produktion von

Stamm- und Industrieholz. Am unwichtigsten war den Privatwaldeigentümer:innen, einen unberührten Wald zu haben und einen hohen Erholungswert für die Allgemeinheit zu schaffen.

Je wichtiger den Privatwaldeigentümer:innen ein Ziel ist, desto höher schätzen sie ihr Wissen über die verschiedenen Wald-

¹Prof. Evelyn Coleman Brantschen, Dozentin Waldpolitik, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL

Rolf Arnold, Wissenschaftlicher Assistent, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL

Alexandra Müller, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL

leistungen ein. Ausnahme ist das Thema Anpassung des Waldes an den Klimawandel. Nur rund ein Viertel verfügt über ein grösseres Wissen in diesem Bereich, obwohl fast allen ein gesunder und stabiler Wald wichtig ist. Interessanterweise scheinen sich die Waldeigentümer:innen aber bisher noch wenig mit dieser Frage an die beratenden Akteure zu wenden, und auch in ihrem Wald noch wenig umzusetzen.

Gründe und Hindernisse für Aktivitäten im Wald

Ausschlaggebend für eine Aktivität im Wald ist in den meisten Fällen Eigeninteresse oder ein Schadenereignis. Rund ein Fünftel der Privatwaldeigentümer:innen hat zudem angegeben, dass Beratung und/oder Information der Auslöser für einen Eingriff im Wald war.

81% der Privatwaldeigentümer:innen würden gerne aktiver sein im Wald. Die meisten davon im Bereich Produktion von Holz. Rund 40% würden zudem gerne mehr zur Anpassung des Waldes an den Klimawandel und zur Förderung der Biodiversität machen. Auch im Bereich CO₂-Speicherung wären knapp ein Drittel gerne aktiver.

Dazu fehlen jedoch gemäss der Meinung von über 50% der Privatwaldeigentümer:innen die finanziellen Anreize. Auch die fehlende Nachfrage oder die ungünstige Marktsituation scheinen ein beträchtliches Hindernis darzustellen. Zeitmangel und das Fehlen von nötigen Informationen und/oder Wissen wurden von einem Drittel respektive einem Viertel als Hürde genannt.

Bessere finanzielle Anreize könnten also ein Weg sein, um an die Privatwaldeigentümer:innen zu gelangen und ihr Verhalten zu beeinflussen. Im Bereich Erholung ist dies gemäss beratenden Organen besonders wichtig, denn die Erholungssuchenden werden von den Waldeigentümer:innen in den meisten Fällen eher als Bürde empfunden. Dabei sind finanzielle Anreize jedoch nicht zwingend Fördermittel von Bund und Kanton, sondern könnten auch andere Quellen der Inwertsetzung von Leistungen sein.

Bedürfnisse bezüglich Beratung und Information

Über alle Waldleistungen – ausser bei der Produktion von Holz – zeigt sich, dass die Bedürfnisse an Beratung und Information der Privatwaldeigentümer:innen nur bedingt befriedigt werden. In vielen Bereichen hätten diese gerne mehr Informationsmaterial beziehungsweise mehr Beratung. (siehe Abbildung 2)

Abbildung 1: Ziele der Privatwaldeigentümer:innen (PWE) bezüglich Nutzung ihres Waldes

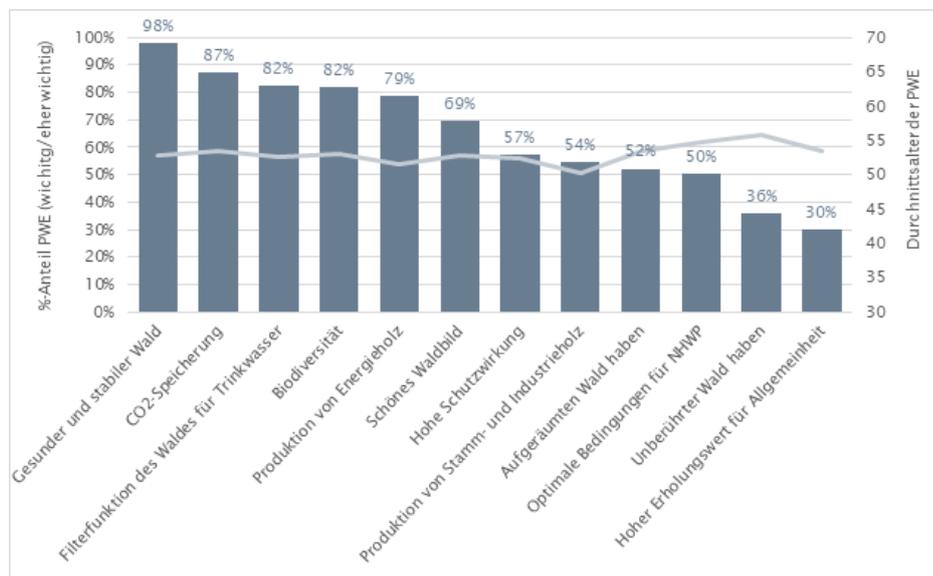


Abbildung 2: Einschätzung der Privatwaldeigentümer:innen, ob ihre Bedürfnisse bezüglich Informationsmaterials und Beratung gedeckt werden.

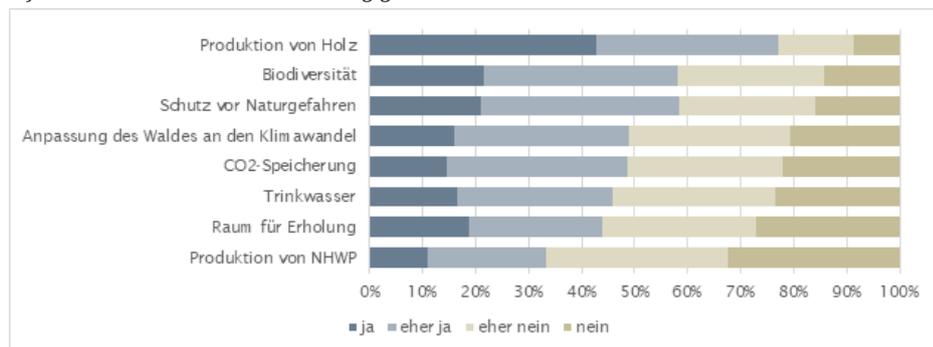
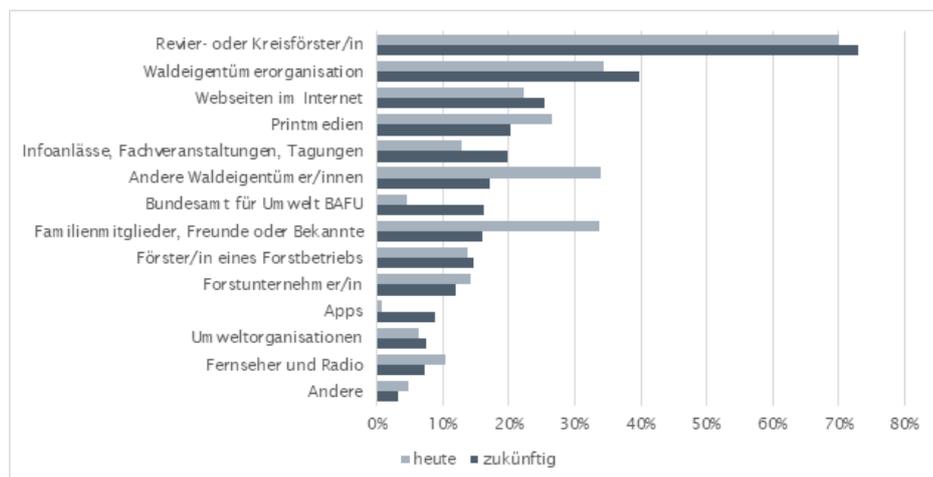


Abbildung 3: Von wem lassen sich die Privatwaldeigentümer:innen (PWE) heute beraten und wer soll dies zukünftig tun? Anzahl Nennungen der PWE in Prozent. (Alle PWE, die sich beraten lassen (97%) und sich zukünftig beraten lassen wollen (93%))



Viele der beratenden Personen waren erstaunt über dieses Resultat. Man war sich grundsätzlich einig, dass bezüglich Informationsmaterials genügend zur Verfügung steht. Hier besteht also eine Lücke. Es stellt sich die Frage, wie diese Informationen besser an die Waldeigentümer:innen getragen werden können.

Eine Schwierigkeit ist gemäss beratenden Personen das nach wie vor kleinstrukturierte Waldeigentum, vor allem im Privatwald. Dies erschwert es ihnen, die Privatwaldeigentümer:innen zu erreichen. Zudem hätten wohl viele ein Interesse an Information oder Beratung, seien aber nicht bereit, proaktiv zu handeln.

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die Nutzung neuer Medien ein möglicher Weg sein könnte. Auffällig ist, dass sich bereits heute viele Waldeigentümer:innen via Internet informieren, und gedenken, dies in Zukunft vermehrt zu tun (siehe Abbildung 3, Seite...). Apps haben bisher kaum Bedeutung, werden aber nach Einschätzung der Waldeigentümer:innen an Bedeutung gewinnen. Das zeigt, dass Projekte wie die webbasierte Plattform und nun mobile App «MaForêt» in die richtige Richtung steuern.

Wichtige Rolle der Revierförster

Die Förster sind sowohl heute als auch in Zukunft die wichtigste Quelle für Information und Beratung. Es wird damit einmal mehr das hohe Vertrauen aufgezeigt, welches die Förster geniessen.

Die derart hohe Glaubwürdigkeit des Forstdienstes ist aber auch mit gewissen Gefahren verbunden: Der «Rundumservice»

kann dazu führen, dass der Förster im Verhältnis zu den Waldeigentümer:innen bestimmend ist (Buser et al. 2006, S. 11). Es geht hierbei darum, die bestehenden Beratungsangebote zu ergänzen.

Ausgleichend können hierbei die Waldeigentümerorganisationen wirken: Auch sie geniessen gemäss der Umfrageergebnisse bei den Waldeigentümern ein hohes Vertrauen. Sie können dadurch eine zentrale Rolle bei der Wissensvermittlung, Sensibilisierung und Aktivierung spielen (Bernasconi et al. 2014). Auch neue Medien können dazu beitragen, die Wissensasymmetrie zwischen Förster und Waldeigentümer:innen abzubauen.

So werden diese befähigt, aktiv mitzudenken und Entscheidungen zu fällen, und die beratenden Fachpersonen können es auf diese Weise schaffen, ihre Beratung an den individuellen Bedürfnissen der Waldeigentümer:innen auszurichten (Bernasconi et al. 2014), so dass schlussendlich «alle an einem Strang ziehen».

Infos
www.bfh.ch/haf1/de/

LITERATUR

**Bernasconi, A.; Bianchi, E.; Godi, F.; Gubsch, M.; Ise-
li, R.; Schroff, U. (2014):** Zukunftsvorstellungen im
Privatwald.

**Buser, T.; Brang, P.; Berger, T.; Bisang, K.; Seeland,
K.; Zimmermann, W. (2006):** Die Rollen von Waldei-
gentümern und Forstdiensten bei betrieblichen
Entscheiden. Schlussbericht eines Forschungs-
projektes. Eidg. Forschungsanstalt WSL, Birmens-
dorf. Grundlagen und Materialien 06/1, Professur
Forstpolitik und Forstökonomie, Eidg. Technische
Hochschule, ETH Zürich. Birmensdorf, zuletzt ge-
prüft am 04.12.2020.

Kilham P.; Hartebrödt C.; Schraml U. (2019): A
conceptual model for private forest owners' har-
vest decisions: A qualitative study in southwest
Germany. In: Forest Policy and Economics 106
[101971].

Walker, D.; Artho, J. (2018): Die Eigentümerinnen
und Eigentümer des Schweizer Waldes. Untersu-
chung des Verhältnisses privater und öffentlicher
Eigentümerinnen und Eigentümer zu ihrem Wald.
Bern: Bundesamt für Umwelt [Umwelt-Wissen,
1814].

UMFRAGE

Basis dieses Artikels bildet eine repräsentative Online-Umfrage bei Waldeigentümer:innen im Voralpenraum der Kantone Bern, Freiburg und Luzern im Frühjahr 2021. Zusätzlich wurden vierzehn Interviews mit beratenden Akteuren durchgeführt. Die Umfrage wurde im Auftrag des Bundesamts für Umwelt BAFU durchgeführt.